

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 18.10.2015 / 10:00 Uhr

Eine Leiter vom Himmel zur Erde

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Jakob aber zog von Beerscheba aus und wanderte nach Haran. ¹¹ Und er kam an einen Ort, wo er über Nacht blieb; denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm von den Steinen jenes Orts und legte sie unter sein Haupt und legte sich an dem Ort schlafen. ¹² Und er hatte einen Traum; und siehe, eine Leiter war auf die Erde gestellt, die reichte mit der Spitze bis an den Himmel. Und siehe, auf ihr stiegen die Engel Gottes auf und nieder. ¹³ Und siehe, der HERR stand über ihr und sprach: Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks; das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinem Samen geben. ¹⁴ Und dein Same soll werden wie der Staub der Erde, und nach Westen, Osten, Norden und Süden sollst du dich ausbreiten; und in dir und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde! ¹⁵ Und siehe, ich bin mit dir, und ich will dich behüten überall, wo du hinziehst, und dich wieder in dieses Land bringen. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich vollbracht habe, was ich dir zugesagt habe!“
(1. Mose 28,10-15)

Wir erinnern uns, dass Gott nicht Esau, sondern Jakob auserwählt hatte, Erbe des verheißenen Segens zu werden. Gott wollte es so, obwohl Esau der Erstgeborene war. Der alte Vater Isaak war jedoch anderer Meinung und wollte die Erbverheißung gegen Gottes Ratschluss lieber an Esau übergeben. Aber dazu kam es nicht, weil Jakob mit seiner Mutter Rebekka den alten Vater austrickste und sich von ihm den Segen erschlich, sodass schließlich doch der Wille Gottes zustande kam und der Betrüger Jakob den Segen Gottes erhielt.

Ja, Gott gab dem Lügner und Betrüger den Segen! Darüber sind wir gern empört. Wie kann Gott denn Sünde segnen? Aber wenn Esau den Segen bekommen hätte, hätte ihn ein ebenso großer Sünder erhalten. Gott segnet ausschließlich böse Menschen, weil Er keine anderen hat. Denn alle sind böse von Jugend auf. Darum verteilt Gott Segen und Gnade nicht nach menschlichem

Verdienst, sondern nach Seiner freien Wahl (Römer 9,11). Das ist die große Lehre aus der Geschichte von Jakob und Esau.

Dagegen wollte sich der alte Isaak stemmen und ebenso auch Esau. Das Prinzip der göttlichen Gnadenwahl gefällt uns bis heute nicht. Wir wollen es Gott nicht erlauben, einfach nur an Menschen zu handeln, wie Er es will. Das erregt unseren Zorn. Darum werden die Auserwählten Gottes bis heute bitter verfolgt. Man mag sie einfach nicht.

Und genau das schlägt sich in unserem Kapitel nieder. Esau gefiel es nicht, dass Gott Jakob liebte und ihn segnete. Darum fing er an, seinen Bruder so sehr zu verfolgen, dass er fliehen musste. Hier haben wir das, was Paulus schon über Isaak und Ismael, das Vorgänger-Brüderpaar, schrieb: „Aber wie zu jener Zeit der, der nach dem Fleisch gezeugt war, den verfolgte, der nach dem Geist gezeugt war, so geht es auch jetzt“ (Galater 4,29).

Und so lesen wir: „*Und Esau wurde dem Jakob feind wegen des Segens, womit sein Vater ihn gesegnet hatte; und Esau sprach in seinem Herzen: Die Zeit, da man um meinen Vater trauern wird, ist nicht mehr weit; dann will ich meinen Bruder Jakob umbringen!*“ (1. Mose 27,41). Die Folge war: Jakob musste fliehen. Einsam und allein musste er sein Elternhaus und seine Heimat verlassen, und er wanderte viele, viele Tage in Richtung Mesopotamien zur Verwandtschaft seiner Familie, zu seinem Onkel Laban, dem Bruder seiner Mutter.

Wie jeden Abend auf der Wanderschaft suchte er sich auch in jener Nacht, von der unsere Geschichte handelt, ein geschütztes Plätzchen zum Schlafen. Er fand einen Stein, auf oder neben den er sich hinlegte und einschlieft. Und dann geschah dies: „*Und er hatte einen Traum; und siehe, eine Leiter war auf die Erde gestellt, die reichte mit der Spitze bis an den Himmel. Und siehe, auf ihr stiegen die Engel Gottes auf und nieder.*“¹³ Und siehe, der HERR stand über ihr und sprach: *Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks; das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinem Samen geben*“ (1. Mose 28,12-13).

Was sehen wir hier?

I. GOTT BEGEGNET EINEM, DER SCHLÄFT

Er begegnete dem Jakob quasi ungerufen. Aus nächtlichem, heiterem Himmel offenbarte Gott sich einem schlafenden Sünder, der auf der Flucht war. Der Schläfer suchte nicht Gott, aber Gott suchte den Schläfer. Er weckte ihn sogar auf.

So ist es bei Millionen von Menschen gewesen. Irgendwann in der Ewigkeit hatte Gott beschlossen, diese Menschen einmal zu sich zu ziehen, sie zu segnen, sie zu retten. Und irgendwann im Leben, wenn sie vielleicht gar nicht an Ihn denken, wenn sie beschäftigt sind, auf der Flucht sind, vielleicht auch schlafen, begegnet ihnen Jesus und weckt sie auf. Es sind die Begnadeten des Herrn, die in der Verheißungslinie des Abraham stehen bis hin zu den Berufenen der Gemeinde. Sie alle sagen irgendwann: „*Der HERR ist mir*

erschienen von ferne (und hat zu mir gesagt): *Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte*“ (Jeremia 31,3).

Ja, das war die Botschaft, die Gott dem Jakob zu sagen hatte: „Jakob, Ich habe dich je und je geliebt, von Ewigkeit her! Und hier, jetzt und heute ziehe Ich dich zu mir aus lauter Güte. Nicht aus Verdienst, nicht weil du besser wärst als dein Bruder, nein, einfach weil Ich dich liebe und es so will. Und heute Nacht ist der beste Zeitpunkt, mich dir, dem Sünder, zu offenbaren – heute, da du auf der Flucht bist, da du solche Angst hast und am Ende bist. Heute Nacht passt es am besten.“ Vielleicht ist heute auch dein Tag, dein Tag des Heils, an dem sich der lebendige Christus dir offenbart und dich aus lauter Güte zu sich zieht!

II. DIE LEITER KOMMT VON OBEN

„...und siehe, die Leiter war auf die Erde gestellt“ (V.12). Wenn die Leiter des Heils nicht aus dem Himmel zu uns heruntergestellt wird, haben wir keine Chance. Denn wir können von uns aus keine Leiter zum Himmel aufstellen.

Vor Jahren, als unsere Kinder noch klein waren, sahen wir eines Abends vom Auto aus den Mond so ungewöhnlich tief stehen, dass unsere Daniela meinte, wir könnten doch hinfahren und ihn anfassen. Als wir Eltern ihr erklärten, dass es nur so aussehe, als ob wir ihn erreichen könnten, meinte sie: „Wir können aber eine Leiter mitnehmen, sie an den Mond anstellen und ihn dann anfassen!“ Wir können nicht einmal das, geschweige denn eine Leiter zum Himmel aufstellen. Von uns aus gibt es keinen Weg zu Gott. Wir sind verloren! Wenn Gott sich unserer nicht erbarmt, ist es aus mit uns!

Aber Jakobs Traum zeigt uns die Herrlichkeit des Evangeliums! Gott reicht uns eine Leiter, Er schenkt uns einen Weg.

III. DIE LEITER ZEUGT VON JESUS

Wer ist diese Leiter? Sie ist Jesus Christus. Er ist die Leiter. „*Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich*“, sagte Jesus in Johannes 14, 6.

Und auch zu Nathanael sagte der Herr: „*Du glaubst, weil ich dir sagte: Ich sah dich unter dem Feigenbaum? Du wirst Größeres sehen als das! Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Künftig werdet ihr den Himmel offen sehen und die Engel Gottes auf- und niedersteigen auf den Sohn des Menschen!*“ (Johannes 1,50-51).

Worauf steigen die Engel Gottes auf und nieder? „... *auf den Sohn des Menschen*“ – d. h. auf Jesus. Jesus ist die Leiter. „*Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus*“ (1. Timotheus 2,5).

Erkennen wir, was für einen gewaltigen Traum Jakob in jener Nacht auf der Flucht hatte? Er schaute das Evangelium! Er sah Jesus als die Brücke von Gott zu Gott. Welch eine Offenbarung! Sie zeigte ihm: „Obwohl du so ein großer Sünder bist, einer, der lügt und betrügt, einer, der heuchelt und sich verstellt – obwohl du so tief gefallen bist und deine Sünde dich rastlos, unstet und zum Flüchtling gemacht hat, gibt es Vergebung, Rettung und eine Zukunft für dich! Es gibt einen Weg zu Gott, zu deinem Vater, es gibt eine Brücke, eine Leiter zum Himmel.“ Welch ein Trost und welch ein Evangelium!

IV. WAS AUF DER LEITER GESPROCHEN WIRD

Die Botschaft vom Himmel. Jakob hörte im Traum eine Stimme vom Himmel. Es war die Stimme Gottes, und die sagte: „*Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks; das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinem Samen geben*“ (1. Mose 28,13).

Welch ein Vorrecht, Väter bzw. Eltern zu haben, deren Gott auch dein Gott ist! Oft bete ich und danke dem Herrn für meine Eltern, indem ich sage: „**Herr, Du Gott meines Vaters und meiner Mutter!**“ Hast du gläubige Eltern und gar Großeltern und sogar Urgroßeltern? Dann mach nicht den Fehler, ihren Glauben zu verachten, sondern wisse dich bevorzugt, solche wunderbaren Vorfahren zu haben, die dich die Furcht des Herrn gelehrt haben. Heute Morgen spricht

der Herr zu dir: „Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters und der Gott deiner Mutter, der Gott deiner Eltern, denen die ewigen Verheißungen sind, die auch dir gehören. Komm und ergreife sie. In Jesu Namen!“ Jakob tat es in jener Nacht, und Gott verwandelte sein Herz!

Dann sprach der Herr weiter: „*Und siehe, ich bin mit dir, und ich will dich behüten überall, wo du hinziehst, und dich wieder in dieses Land bringen. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich vollbracht habe, was ich dir zugesagt habe!*“ (1. Mose 28,15). Allen Menschen, die zur Segens- und Glaubenslinie des Abraham, Isaak und Jakob, mehr noch, die Christus gehören, erhalten diese unwiderrufliche Zusage: „**Ich bin mit dir!**“

„*Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende!*“ (Matthäus 28,20). Alle Tage, jede Stunde! Keinen Augenblick seid ihr allein! Gott wird dich behüten überall, wo du hinziehst, und Er wird dich nicht verlassen, bis Er getan hat alles, was Er dir gesagt hat!

Was hat der Herr dir versprochen? Er hat dir die Treue versprochen, Er hat dir die Vergebung der Sünden versprochen, die Errettung und das ewige Leben und auch die Auferstehung deines Leibes. Er hat dir eine Wohnung im Himmel zugesagt und dort ein Leben ohne Schmerzen, ohne Leid, ohne Tränen, ohne Tod. Und Er hat gesagt: „Ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein“ – und das ohne Voraussetzungen. Es kann nicht der Fall eintreten, dass dir das nicht gewährt wird. Es ist dir verheißt, versprochen und sogar geschworen und dir versiegelt, dass alles dein ist. Er wird dich nicht vergessen und dich auch nicht verlassen, bis Er alle Seine Zusagen gehalten und alle Verheißungen eingelöst hat.

Und dann wirst du niederfallen und rufen: „Es ist alles wahr, was in der Bibel steht, es ist alles eingetroffen, es hat sich alles erfüllt, was Gott durch Mose und die Propheten geredet hat! Er hat Seinen Bund gehalten und in Treue erfüllt!“ So wird dich der Herr durchtragen und bei dir bleiben und dich niemals versäumen. Gelobt sei Sein Name! Amen.

Teil 2

Eine Leiter vom Himmel zur Erde II

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Als nun Jakob von seinem Schlaf erwachte, sprach er: Wahrlich, der HERR ist an diesem Ort, und ich wusste es nicht!¹⁷ Und er fürchtete sich und sprach: Wie furchtgebietend ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes als das Haus Gottes, und dies ist die Pforte des Himmels!¹⁸ Und Jakob stand am Morgen früh auf und nahm den Stein, den er unter sein Haupt gelegt hatte, und richtete ihn auf zu einem Gedenkstein und goss Öl auf seine Spitze,¹⁹ und er gab diesem Ort den Namen Bethel; zuvor aber hieß die Stadt Lus.²⁰ Und Jakob legte ein Gelübde ab und sprach: Wenn Gott mit mir sein und mich behüten wird auf dem Weg, den ich gehe, und mir Brot zu essen geben wird und Kleider anzuziehen²¹ und mich wieder mit Frieden heim zu meinem Vater bringt, so soll der HERR mein Gott sein;²² und dieser Stein, den ich als Gedenkstein aufgerichtet habe, soll ein Haus Gottes werden; und von allem, was du mir gibst, will ich dir gewisslich den Zehnten geben!“ (1. Mose 28, 16-22)

Als nun Jakob von seinem Schlaf erwachte, war er überwältigt und rief: „Wahrlich, der HERR ist an diesem Ort, und ich wusste es nicht!“ (V.16). Ist Gott nur an bestimmten Orten? Nein, die Bibel lehrt, dass Er überall gegenwärtig ist. Überall, wo die Schöpfung ist, da ist auch Gott gegenwärtig. Er ist nicht die Natur, aber Er ist in der Natur. Wenn du in den Wald gehst, dann ist Gott da. Wenn du auf die Berge steigst, ist Er auch da, ebenso wenn du den Sternenhimmel betrachtest. Der Herr ist überall.

Darum sagt die Bibel, dass Er „**alles in allem erfüllt**“ (Epheser 1,23). Das gilt zunächst grundsätzlich auch für jeden Menschen, ob gläubig oder ungläubig. Denn weil der Allmächtige alles in allem erfüllt, darum kann auch kein Mensch außerhalb Seiner Gegenwart leben. Und in diesem Sinne gab Paulus sogar den griechischen Philosophen recht, die gesagt haben: „Denn in ihm leben, weben und sind wir“ (Apostelgeschichte 17,28a).

Das heißt, wo immer sich ein Mensch befindet, ob es ihm bewusst ist oder nicht, ist Gott da. Darum schrieb David so treffend: „Wohin sollte ich gehen vor deinem Geist, wohin fliehen vor deinem Angesicht?“⁸

Stiege ich zum Himmel hinauf, so bist du da. Bettete ich mich im Totenreich, siehe, du bist da.⁹ Erhöhe ich die Flügel der Morgenröte, ließe ich mich nieder am äußersten Ende des Meeres,¹⁰ auch dort würde deine Hand mich leiten und deine Rechte mich fassen“ (Psalm 139,7-10).

Wir sehen also anhand solcher wunderbaren Schriftworte, dass Gott mit Seiner vollen Gegenwart zeitgleich alle Bereiche des Universums erfasst. Es gibt keine Zeit und keinen Ort, an dem der ewige und unermessliche Gott nicht wäre.

Ein ungläubiger Mann beobachtete eine Schar Kinder, die aus der Sonntagsschule kamen. Dann holte der Fremde eine Apfelsine aus seiner Tasche und sagte zu einem der Jungs: „Diese sollst du haben, wenn du mir sagst, wo Gott ist.“ Darauf antwortete der Kleine: „Ich gebe dir zwei Apfelsinen, wenn du mir sagst, wo Gott nicht ist.“ Verblüfft fragte der Herr zurück: „Ja, wo ist Gott denn nicht?“ Darauf gab der Junge dem Mann die Antwort, die er gerade im Kindergottesdienst gehört hatte: „Gott ist nicht in den Herzen der Ungläubigen!“ Diese treffende Antwort sollte sich jeder zu Herzen nehmen!

Welche Aufgabe erfüllt nun die Allgegenwart Gottes? Wozu ist sie gut?

I. SIE IST EIN SCHRECKEN

Sie überführt die Menschen von ihrer Sünde vor Gottes Gericht. Sie ist Grundlage für das letzte Gericht Gottes. Der ewige Richter braucht keine Zeugen, keine V-Männer, keine Wanzen und Abhörmechanismen, auch keine Indizien. Warum kann Er auf all das verzichten? Weil Er alles selber gesehen hat, weil Er überall dabei war: *„Bin ich denn nur Gott in der Nähe, spricht der Herr, und nicht auch Gott in der Ferne? ²⁴ Oder kann sich jemand so heimlich verbergen, dass ich ihn nicht sehe? spricht der Herr. Erfülle ich nicht den Himmel und die Erde? spricht der Herr“ (Jeremia 23,23-24).*

Du denkst, was du getan hast, hat keiner gesehen? Da erliegst du einem tödlichen Irrtum! Du kannst dich vor deiner Frau verstecken und sie heimlich hintergehen – aber Gott hat es gesehen, denn Er war dabei. Durch Seine Allgegenwart sieht und hört Er alles, auch das Böse, was Menschen denken, reden und tun. Gott selbst ist deshalb in Seinem gerechten Gericht gleichzeitig auch Zeuge, denn Er hat mit eigenen Augen gesehen, was du im Verborgenen getan hast.

Manche wollen nach ihrem Tod eine **Seebestattung**. Oder ihre Asche soll per Flugzeug über die Ozeane verstreut werden. „Und dann“, so argumentieren sie, „wird es keine Auferstehung geben, weil Gott mich nicht findet.“ Aber die Bibel sagt: „Der Herr ist allgegenwärtig!“ Er braucht keine Indizien oder Zeugen, um Recht über unser Leben zu sprechen!

Im Buch Amos wird uns ein erschreckender Vorgeschmack vom Gericht Gottes gegeben. Dort sagt der Herr, *„dass keiner von ihnen entfliehen noch irgendeiner entkommen soll! ² Und wenn sie sich auch unten bei den Toten vergrüben, soll sie doch meine Hand von dort holen, und wenn sie zum Himmel hinaufstiegen, will ich sie doch herunterstoßen. ³ Und wenn sie sich auch versteckten oben auf dem Berge Karmel, will ich sie doch suchen und von dort herabholen; und wenn sie sich vor meinen Augen verbergen im Grunde des Meeres, so*

will ich doch der Schlange befehlen, sie dort zu beißen. ⁴ Und wenn sie vor ihren Feinden gefangen einhergingen, so will ich doch dem Schwert befehlen, sie dort zu töten. Denn ich will meine Augen auf sie richten zum Bösen und nicht zum Guten“ (Amos 9,1-4).

Gottes gerechtes Gericht erfolgt also auf der Grundlage Seiner Allgegenwart. Wir sind vor Ihm wie ein aufgeschlagenes Buch. Du magst dich vor Menschen verstecken, aber vor Gott kannst du es nicht. Denn Er ist überall gegenwärtig!

II. DIE ALLGEGENWART GOTTES IST EIN SEGEN

Denn sie lehrt die Christen etwas ganz Wichtiges: Der Herr macht ihnen Seine Gegenwart bewusst, damit sie nicht vergessen, in Heiligkeit und Reinheit vor Ihm zu leben.

Jakob war sich der Gegenwart Gottes nicht bewusst. Er war auf der Flucht und kämpfte ums Überleben. Er hatte über Wichtigeres nachzudenken, als sich über die Allgegenwart Gottes den Kopf zu zerbrechen. Aber durch den Traum in jener Nacht änderte sich das schlagartig, und er rief aus: *„Wahrlich, der HERR ist an diesem Ort, und ich wusste es nicht!“* Aber jetzt wusste er es tausendprozentig – und sein Leben erfuhr eine radikale Veränderung. Er lernte, täglich in der Gegenwart Gottes zu leben, jede Minute mit Ihm zu rechnen.

„Und Jakob stand am Morgen früh auf und nahm den Stein, den er unter sein Haupt gelegt hatte, und richtete ihn auf zu einem Gedenkstein und goss Öl auf seine Spitze, ¹⁹ und er gab diesem Ort den Namen Bethel“ (1. Mose 28,18-19). Wer sich morgens daran erinnert, dass Gott gegenwärtig ist, der wird den Tag in Ehrfurcht vor Ihm verbringen. Er wird die Sünde meiden wollen, die Wahrheit lieben und dem Nächsten Gutes tun.

Ein gesegneter Gottesmann¹ erzählte von vier kleinen Worten, die ihm in seinem Leben mehr Gutes getan hatten als sonst irgendetwas. Es waren die ersten Worte, die seine Mutter ihn als Kind lehrte, nämlich: *„Du, Gott, siehest mich“ (1. Mose 16,13).*

¹ Martin Haug. Er ist unser Leben. a.a.O. Nr. 94.

Jeden Morgen, wenn sie ihr Kind ankleidete und mit ihm betete, legte sie ihm die Hand aufs Köpfchen und sagte ihm mit ganzem Ernst und voller Liebe dieses Bibelwort. Das ist ihm jedes Mal tief ins Herz gegangen und segnete ihn sein Leben lang.

Aber das Bewusstsein der Allgegenwart Gottes motiviert uns nicht nur zu bewussterer Nachfolge, sondern sie ist uns auch ein großer Trost, eine Geborgenheit, eine Freude, ja ein großer Segen.

In jeder Situation kannst du sagen: **„Der Herr ist an diesem Ort!“** Das gilt in der Gemeinde, aber auch im Krankenhaus, im Gefängnis der Verfolgten oder wenn wir auf der Arbeit gemobbt werden. Im Erfolg und im Misserfolg, in Armut und in Reichtum, in Freude, Leid und Tod, wie die Umstände auch sind – immer ist wahr: **„Der Herr ist an diesem Ort!“**

Gerhard Tersteegen sang:

GOTT IST GEGENWÄRTIG!
 LASSET UNS ANBETEN
 UND IN EHRFURCHT VOR IHN TRETEN.
 GOTT IST IN DER MITTE!
 ALLES IN UNS SCHWEIGE
 UND SICH INNIGST VOR IHM BEUGE!
 WER IHN KENNT, WER IHN NENNT,
 SCHLAGT DIE AUGEN NIEDER,
 KOMMT, ERGEBT EUCH WIEDER!
 (Evangelisches Gesangbuch. Nr. 165)

Wir erinnern uns an die drei gebundenen Männer im Feuerofen. *„Da entsetzte sich der König Nebukadnezar, fuhr auf und sprach zu seinen Räten: Haben wir nicht drei Männer gebunden in das Feuer werfen lassen? Sie antworteten und sprachen zum König: Ja, König.“*²⁵ *Er antwortete und sprach: Ich sehe aber vier Männer frei im Feuer umhergehen, und sie sind unversehrt; und der vierte sieht aus, als wäre er ein Sohn der Götter“ (Daniel 3,24-25).*

Gott ist auch im Feuer gegenwärtig und trägt, hält und bewahrt Seine Kinder. Wer war der vierte Mann? Es war Jesus. Willst du die Gegenwart Gottes in deinem Leben, dann glaube an Jesus. Ohne Ihn gibt es keine Gemeinschaft mit Gott. Aber in Ihm haben wir Gemeinschaft mit dem Allerhöchsten. Um Gottes Gegenwart genießen zu dürfen, brauchst du Jesus Christus als deinen Erlöser und Erretter. Dann wird auch in deinem Leben wahr: *„Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen“ (Matthäus 18,20).*

Jakob hatte in Vers 16 gesagt: *„Wahrlich, der HERR ist an diesem Ort, und ich wusste es nicht!“* Aber jetzt weiß er es! Und nun lebt er anders, spricht er anders und denkt er anders. Denn das Leben im Bewusstsein der Gegenwart Gottes bedeutet eine weit höhere Lebensqualität. Du redest mit Jesus und Er mit dir. Du besprichst alle Dinge mit Ihm und lebst ganz und gar an Seiner Seite. Das schenke dir der Herr jeden Tag. Amen!